

Andacht für Zuhause Pfingstsonntag, 31.05.2020

***Hören auf das Glockenläuten und / oder Anzünden einer Kerze***

***Beginn***

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Wir feiern Pfingsten, das Fest des Heiligen Geistes und seiner Wirkungen. Gemeinschaft, Liebe, Leben, Begeisterung. Durch den Heiligen Geist sind wir verbunden mit Menschen, die heute in ihren Häusern feiern, in anderen Kirchen und in anderen Ländern. Bitten wir um sein Kommen, damit er uns anrühre und lassen wir uns von ihm anstecken, damit wir Gemeinschaft, Liebe und Begeisterung weitertragen.

***Singen oder Lesen des Liedes:*** „O Heiliger Geist, kehre bei uns ein“ (EG 130,1-3)

***Wochenpsalm Ps 118***

Dies ist der Tag, den der HERR macht;  
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

O HERR, hilf!

O HERR, lass wohlgelingen!

Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN!

Wir segnen euch, die ihr vom Hause des HERRN seid.

Der HERR ist Gott, der uns erleuchtet.

Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!

Du bist mein Gott und ich danke dir;

mein Gott, ich will dich preisen.

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich,  
und seine Güte währet ewiglich.

***Gebet:***

Gott, du Schöpfer des Lebens,

wir bitten um deine lebendige Gegenwart. Wir möchten den Geist spüren, der von dir ausgeht. Wir wollen berührt und bewegt werden von seiner erneuernden Kraft. Erleuchte uns durch Deinen Heiligen Geist, dass wir erkennen, was gut ist für uns und für andere. Entzünde in unserem Herzen das Feuer der Liebe durch Deinen Heiligen Geist, dass wir beieinander bleiben und bei Dir. Das bitten wir durch Jesus Christus, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

***Auf Gottes Wort hören:*** Lesen des Evangeliums für Pfingstsonntag (Joh 14,15-19.23-27)

Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. Es ist noch eine kleine Zeit, dann sieht die Welt mich nicht mehr. Ihr aber seht mich, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat. Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

**Singen oder Lesen des Liedes:** „O Heiliger Geist, o heiliger Gott“ (EG 131,1-3)

### **Verkündigungsimpuls**

Viele Menschen wären in diesen Tagen eigentlich in den Urlaub gefahren: Griechenland, Spanien, Italien und andere Länder standen bei vielen für diese Pfingstferien auf dem Programm. Und auch ich selber wäre eigentlich gerade jetzt in Rio de Janeiro in unseren Partnergemeinden gewesen, hätte dort heute einen Gottesdienst zusammen mit unserer Reisegruppe und den Kollegen und Gemeinden dort gefeiert. Aber Corona hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. Bis vor drei Monaten war der Bewegungsradius für viele Menschen sehr weit. Berufliche Kontakte, familiäre Verbindungen auf andere Kontinente und Urlaubsreisen in alle Welt haben uns in Kontakt mit Menschen aus aller Herren Länder gebracht. Für uns heute in unserer globalisierten Welt ist das ganz normaler Alltag. Das hat es dem Virus auch leichter gemacht, sich in solcher Geschwindigkeit über die ganze Welt auszubreiten. Nicht ganz so schnell, dafür aber nachhaltig hat sich die Botschaft Jesu über die ganze Welt ausgebreitet. Von dieser Globalisierung der ganz anderen Art berichtet unser heutiger Predigttext, die Erzählung der Pfingstgeschichte.

*Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins. Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5): »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt. Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.« (Apg 2,1-21)*

Viele Menschen aus ganz unterschiedlichen Völkern und Ländern sind nach Jerusalem gekommen, um das Wochenfest zu feiern, eines der drei großen Wallfahrtfeste. Es herrscht reges Treiben in den Straßen, ein buntes Sprachengewirr und fröhliches Leben. Anders dagegen bei den Jüngern. Sie sitzen verängstigt in ihrer Kammer, wollen möglichst nicht auffallen, um nicht als Anhänger Jesu auch am Kreuz zu landen, bleiben lieber unter sich. Und dann geschieht etwas Unerwartetes, das gewaltige Konsequenzen für sie, für unseren Glauben, für die ganze Welt hat: Ein gewaltiges Brausen erfüllt das Haus und Feuerzungen erscheinen über den Köpfen. Die Jünger sind voller Begeisterung, sind plötzlich Feuer und Flamme für ihren Glauben. Alle Verzagtheit ist wie weggeblasen. Sie schöpfen Mut und Kraft und brennen so sehr für die Sache Jesu, dass sie allen davon erzählen müssen, ganz nach dem Motto „Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.“ Die Botschaft Jesu lässt sich nicht mehr hinter geschlossenen Türen halten. Sie drängt nach draußen,

hinaus in die Welt, die ja gerade in Form der Menschen aus den verschiedensten Ländern in den Straßen Jerusalems versammelt war.

Dort in den Straßen ereignet sich das nächste Wunder. Die Jünger reden munter darauf los, loben Gott, erzählen von ihrem Glauben und die Menschen, die davon angelockt werden und zunächst nicht wissen, was sie davon halten sollen, verstehen sie. Ob sich da nun ein Sprachwunder ereignet hat, weil die Jünger plötzlich die Sprachen anderer Völker sprechen konnten oder ein Hörwunder, weil die Menschen plötzlich die Sprache der Jünger verstanden, ist egal. Entscheidend ist, dass sie sich verstehen und dass sie Gott verstehen. Die Wirkung des Geistes Gottes macht es möglich. Sie überwindet Sprachbarrieren, überwindet so Barrieren zwischen den Menschen. Grenzen erweisen sich als lächerlich und unnötig, wenn Gott kommt berührt, verändert und bewegt. Es entsteht eine neue Nähe zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen und unterschiedlichen Lebensweisen. Und dann geht die geistliche Globalisierung weiter. 3000 Menschen lassen sich an diesem Pfingsttag von dem Wort Gottes ansprechen. 3000 Menschen lassen sich taufen, so erzählt es die Apostelgeschichte. Und diese Menschen erzählen wiederum anderen von ihrem Glauben, so dass sich die Botschaft von Jesus, der Glaube an den Auferstandenen, der Glaube an den Gott, der aus dem Tod zum Leben führt, aus der Verzagttheit zu neuem Mut immer weiter ausbreitet bis in alle Welt. Ob es nun ein exponentielles Wachstum war wie beim Coronavirus oder eher ein Wachstum, das immer wieder auch Dellen hatte, ist letztlich egal. Der R-Wert des Heiligen Geistes, die Reproduktionszahl, lag jedenfalls lange über 1.

Was damals mit dem gewaltigen Brausen begonnen hat, führt heute dazu, dass wir eine Partnerschaft mit den lutherischen Gemeinden in Rio haben, in denen heute auch an uns hier in Schweinfurt gedacht wird. Es führt dazu, dass heute auf Initiative der Nordkirche ein weltumspannender globaler Pfingstgottesdienst stattfindet mit einem Gebet aus Schweden, einem Gloria aus Kenia, einem Predigtwort aus Rumänien, einer Fürbitte aus El Salvador, Musik aus Tansania oder Indien und dann einem gemeinsamen Vater unser in vielen Sprachen. Über 30 Beiträge sind zu einem Gottesdienst Film zusammengeschnitten worden, der heute um 11 Uhr im Internet für die Menschen in Afrika und Europa gefeiert wird und an dem man sich mit Fürbitte oder einem Gruß beteiligen kann. In Asien und dem Pazifikraum wurde dieser Gottesdienst schon heute Nacht um 1 Uhr unserer Zeit gefeiert und in Amerika heute Abend um 20 Uhr unserer Zeit. Der Geist Gottes verbindet alle, die bei diesen Gottesdiensten dabei sind und schafft Nähe über alle Distanz hinweg.

Aber ist das nicht ein zu positives Bild der Folgen des ersten Pfingstfestes? Würden wir uns nicht viel mehr wünschen, dass es mehr solche Aufbrüche wie damals gibt? Dass der Glaube wieder ansteckender wird, der R-Faktor also deutlich größer 1? Schön wäre es schon, aber so überraschend, so umstürzend wie damals – wollen wir das wirklich? Haben wir uns nicht ganz gut in dem eingerichtet, wie wir unseren Glauben leben? Und außerdem gab es auch damals es nicht jeden Tag so ein Pfingstwunder, nicht jeden Tag 3000 Menschen, die sich neu taufen haben lassen. Wenn man in der Apostelgeschichte weiterliest, dann erfährt man, wie holprig der weitere Weg war. Kaum hatte Petrus sich getraut und war nach vorne getreten, schon wurde er angezeigt, verhört und verhaftet. Kaum hatte sich die Gemeinde gefunden, schon entstand Streit: Wie organisieren wir uns? Welche Regeln sollten in der Gemeinde gelten? Für mich bedeutet dieser Blick in die Geschichte nach Pfingsten eine Entlastung von dem großen Druck, immer wieder etwas Neues erfinden zu müssen, um die Menschen für den Glauben zu begeistern. Es kann und muss nicht jeder Gottesdienst und jede andere Weitergabe des Glaubens ein Event sein. Solche Gottesdienste wie der Drive-In-Gottesdienst an Himmelfahrt sind schön, auch um mal in die Öffentlichkeit zu gehen. Aber sie garantieren nicht, dass der Geist Gottes dort wirkt, einfach aufgrund der Tatsache, dass das Ganze ein Event ist. Der Heilige Geist weht wo, wann und wie er will. Er lässt sich nicht herbeizaubern oder planen. Und er lässt sich nicht in von uns vorgeschriebene Bahnen einsperren. Er geht manchmal ganz andere Wege, als wir es gedacht haben. Da will z.B. der ehemalige Muslim Reza Eiszadeh jetzt evangelischer Pfarrer werden, nachdem er immer mehr über den christlichen Glauben erfahren hat und sich hat taufen lassen. So wie in Reza der Heilige Geist gewirkt hat, ihn dazu gebracht zu verstehen, dass Christus das Fundament seines Lebens ist, so hoffen wir darauf, dass er uns allen die Herzen öffnet

für die Botschaft von Jesus, damit wir sie weiter erzählen, unseren Kindern und Enkeln, Kollegen und Nachbarn – nicht nur im Gottesdienst.

Und wir dürfen noch eine andere Wirkung des Geistes Gottes nicht unterschätzen. Er hilft gegen die Angst. Das hat er damals getan. Das tut er auch heute. Er hilft gegen die Angst, z.B. die Angst vor dem Ende der Kirche. Altbischof Axel Noack hat gesagt: „An uns liegt es nicht, dass es die Kirche noch gibt.“ – All die Irrungen und Wirrungen, die furchtbaren Verfehlungen und die kleinen Schwächen der Christen haben es im Laufe der Kirchengeschichte nicht geschafft, die Kirche zu zerstören. Und auch all unsere gut gemeinten Veränderungen und Erneuerungen sind nicht der Grund, dass es die Kirche gibt. Der Grund ist allein Jesus Christus und sein Heiliger Geist, der trotz aller unserer Schwächen und Fehler seine Kirche bewahrt.

Pfingsten erzählt von einer Globalisierung der anderen Art, denn der Heilige Geist führt Menschen aus aller Herren Länder zusammen. Menschen unterschiedlicher Völker und Sprachen verstehen sich über Grenzen hinweg, verstehen, dass Gott die Grundlage ihres Lebens ist. Und sie lassen sich von dem Geist Gottes anstecken, tragen diese Botschaft weiter bis zu uns heute. Bitten wir den Heiligen Geist doch, dass er auch zu uns kommt, uns überrascht, begeistert und in Bewegung setzt, damit wir die Botschaft weitertragen in unserer Familie, in unserem Alltag, aber genauso auch in unseren Bezügen in alle Welt.

Amen

***Singen oder Lesen des Liedes*** „Komm, heiliger Geist“ (EG 564)

***Gebet***

Herr, unser Gott, wir bitten dich um deinen Geist, der uns stark macht im Glauben, fröhlich und geduldig, der uns mit Hoffnung erfüllt und unsere Phantasie beflügelt. Wir rufen: Komm, Heiliger Geist.

*alle:* Komm, Heiliger Geist.

Wir bitten dich, Gott, um den Geist der Freude für alle, die ihre Freude am Leben verloren haben, für alle, denen das Lachen vergangen ist. Komm, Heiliger Geist.

*alle:* Komm, Heiliger Geist.

Wir bitten dich, Gott, um den Geist des Verstehens für alle, die sich unverstanden fühlen, für alle, die für andere kein Verständnis aufbringen können. Komm, Heiliger Geist.

*alle:* Komm, Heiliger Geist.

Wir bitten dich, Gott, um den Geist des Friedens für alle, denen Macht wichtiger ist als Leben, für alle, die unter Gewalt und Krieg leiden. Komm, Heiliger Geist.

*alle:* Komm, Heiliger Geist.

Wir bitten dich, Gott, um den Geist der Stärke für unsere Partnergemeinden in Rio de Janeiro. Fördere kluges und besonnenes Handeln in dieser Zeit der Pandemie. Hilf uns einander zu stützen und Gemeinschaft auch über die Entfernung hinweg zu erleben. Begleite uns weiter auf unserem Partnerschaftsweg. Komm, Heiliger Geist.

*alle:* Komm, Heiliger Geist.

Wir bitten dich, Gott, um den Geist des Trostes für die Familie von Wolfgang Franz und alle, die um ihn trauern. Lass sie deine Nähe und Hilfe spüren. Halte Wolfgang Franz in deiner Hand und schenke ihm neues Leben bei dir, das aus dem Tod aufersteht. Komm, Heiliger Geist.

*alle:* Komm, Heiliger Geist.

Wir bitten dich, Gott, um den Geist der Offenheit und des Miteinanders für uns alle. Hilf uns Vorurteile und festgefahrene Wege zu verlassen und offen für dein Wirken zu sein. Erneuere uns und deine ganze Schöpfung.

Amen

Vater unser im Himmel

### ***Segen***

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns + Frieden.

Amen.

### ***Kerze löschen***